

Reise ins Heilige Land

Eine Reise in das „Heilige Land“ war das Ziel einer Sonderflugreise vom 31.07-14.08.2010.

Mit Pater Christoph, dem Prior des Augustiner Klosters Messelhausen brachen mehr als 40 Mitreisende auf den Spuren der Bibel zu einer 15-tägigen Reise nach Israel auf. Die Mitreisenden kamen alle aus dem Einzugsbereich des Klosters im lieblichen Taubertal von Aschaffenburg bis Bad Mergentheim, von der Rhön bis in den Neckar-Odenwald-Kreis, getrieben von der Frage, was ist heilig in einem Land, das von Terror und verschiedenen Kriegen geprägt ist. Ein Land, wo die verschiedenen Religionen, das Judentum, die Christenheit, der Islam auf engstem Raum zusammenleben und ihre heiligen Stätten haben.

Geführt wurde die Reise von Johannes Zang, der bei einigen mehrjährigen Aufenthalten das Land „wie seine Westentasche“ kennt und als Journalist für verschiedene Presseorgane aus diesem Land berichtet.

Kaum gelandet, ging es in den Süden von Israel in die Negev-Wüste, wo wir in Beersheba, einer sehr modernen Stadt mitten in der Wüste zum ersten Mal Kontakt mit der Bibel aufnahmen und am Abrahamsbrunnen feststellten, das wir nicht nur auf den Spuren Jesu unterwegs waren, sondern erst einmal mit den Grundlagen des Alten, oder wie wir lernen durften, des Ersten Testamentes in Berührung kamen.



In der Wüste

Eine erste Begegnung mit den Schönheiten, die die Wüste Negev mit ihren bizarren Felsformationen bietet aber auch eine erste Begegnung mit der großen Hitze von deutlich über 40 Grad fand bei einer Wanderung durch eine Schlucht zur Quelle En Abdat statt.

Am Abend des ersten Tages verließen wir Israel in Richtung Ägypten, um den Sinai kennen zu lernen, weiter auf den Spuren des Ersten Testamentes. Bei einer Wanderung, die von einem Beduinen angeführt wurde, waren wir auf dem Weg zu den „Wurzeln“. Einen heißen Tee während einer Wüstenwanderung als Erfrischung zu trinken, mussten wir auch erst einmal lernen. Ein Besuch zum Mittagessen bei der Großfamilie des Beduinen, kamen wir in Berührung mit der Gastfreundschaft der Araber.

Noch vor Sonnenaufgang ging es am nächsten Morgen auf eine Anhöhe mit einem herrlichen Blick über die Oase Nuweiba und das rote Meer, um die aufgehende Sonne zu begrüßen. Zur Vorbereitung des Weges durch Israel gab es auch einige Zeit der Entspannung am roten Meer.

Nach dem Auszug aus Ägypten, der trotz des vorherigen Raketenangriffs auf Jordanien erstaunlich reibungslos vonstatten ging, stand nun der Suche nach den Mauern von Jericho nichts mehr im Wege. Zunächst wurde jedoch die herodianische Festung Masada genommen, wo auch heute noch das israelische Militär seine Rekruten auf das Motto „Nie wieder Masada“ ein schwört. Dem Blick auf das tote Meer erfolgte selbstverständlich auch das Bad in diesem, mit allen Fotomotiven (Zeitungslesen im Meer), wie es sich für einen guten Israel-Touristen gehört. Am niedrigsten Punkt der Erde zu sein (fast 400 m unter NN) war uns zunächst gar nicht klar.

Der Höhepunkt des nächsten Tages war die Wanderung zwischen Jericho und Jerusalem im Wadi Quelt, hin zum Georgskloster, welches, einer Fata Morgana nach mehr als 4 Stunden Wanderung gleich aus der Felswand hervorragte. Der anschließende Weitermarsch nach Jericho führte einige Wanderer an die Grenzen der körperlichen Leistungsfähigkeit, umso stolzer war, es geschafft zu haben.

Über Qumran, dem Ort der im Jahr 1947 zufällig entdeckten Schriftrollen, ging es Richtung Norden zum See Genezareth. Ein defekter Reifen des Reisebusses, nicht zerschossen von Terroristen sondern ein Opfer der anscheinend unendlichen Hitze (wir waren bei 48 Grad angekommen) , verhinderte den Besuch der Synagoge Bet Alpha, ließ uns aber spüren, wie gut die Busfahrer vernetzt sind, hatten wir doch in einer Stunde bereits einen Ersatzbus, der uns sicher – und gut gekühlt – weiterbrachte.

Die Tage in Tabgha, dem Ort der wunderbaren Brotvermehrung, führten uns ein in das Wirken Jesu, die Stadt Karfanaum, den Berg der Seligpreisungen, die „Mensa Christi“ und den Berg Tabor mit der sehr beeindruckenden Verklärungsbasilika. Hier waren wir angekommen und bekamen eine Ahnung, was wir gesucht haben. Durch glückliche Fügung

war es außerhalb des Programms möglich, einen Sonntagsgottesdienst arabischer Katholiken in der Nähe von Nazareth zu erleben. Obwohl 90% des Gottesdienstes in arabischer Sprache für uns Touris nicht verständlich waren, sprachen wir doch die gleiche Sprache und durften beim anschließenden Gemeindegaststube abermals die arabische Gastfreundschaft genießen.

Auch der Tag in Nazareth war sehr beeindruckend. Allein die Verkündigungskirche mit den angrenzenden Ausgrabungen vom alten Nazareth hinterließ tiefe Eindrücke. Die Gabrielskirche und auch die Josefskapelle wurden noch bestaunt bevor es weiter ging nach Kana. Kana in Galiläa, dort wo das berühmte „Weinwunder“ geschah fanden wir ein ganz persönliches spirituelles Erleben in Anlehnung zur Hochzeit zu Kana. Über den Berg Karmel, der Wirkungsstätte vom Propheten Elija verließen wir Galiläa und kamen ans Mittelmeer nach Cäsarea am Meer. Hier war die Hauptstadt des heiligen Landes während der römischen und byzantinischen Zeit. Wir bestaunten das Aquädukt und wieder einmal mehr den großen Baumeister seiner Zeit Herodes.

Jerusalem war jetzt unsere große Endstation. Mit Ablehnung und Entsetzen reagierten wir auf das politische Bild das sich uns zuerst bot. West- und Ostjerusalem Westbank und Palästinenser, Kontrollpunkte und Siedlungen, Bus und Passkontrollen durch bewaffnete junge israelische Soldaten..... und nicht zuletzt die errichtete neun Meter hohe Sicherheitsmauer (die pro Kilometer 1 Million Euro kostet!) mitten durch Landschaft und Wohngebiete. Zahlreiche Umwege mussten deshalb in Kauf genommen werden.



Auf dem Tempelberg

Die biblische Seite von Jerusalem faszinierte uns jedoch. Ein erster Blick vom Ölberg über die Stadtmauer, die Stadttore, die goldene Kuppel des Felsendoms auf dem Tempelberg, die Al-Aqsa Moschee und das Dach der Grabeskirche ließen unsere Herzen höher schlagen. Die Erfüllung einer christlichen Sehnsucht einmal auf Jerusalem zu schauen war hier gegeben.

Wir besuchten die Vater-unser-Kirche, Dominus flevit, Kirche der Nationen, das Mariengrab und den Garten Getsemani. Wir gingen auf der Via Dolorosa bis hin zur Grabeskirche um diese dort in eigenen Gedanken zu erleben. Auch ein Gang durch den Bazar durfte nicht fehlen. Mit dem Besuch am Gartengrab klang dieser Tag aus.

Am Abend durften wir den palästinensischen Freiheitskämpfer Dahoud Nassar erleben, der uns von seinem Lebensmotto „Wir weigern uns Feinde zu sein“ und seinen friedlichen Kampf um sein Eigentum und ein normales Leben erzählte.

Am frühen Morgen besuchten wir die Klagemauer und die dort stattfindende Bar-Mitzwa Feier. Interessant zu sehen wie jüdische Religion gelebt wird. Nach einer weiteren Sicherheitskontrolle kamen wir zur Al-Aqsa Moschee und dem Felsendom. Auch ein Besuch in Yad Vashem der Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus durfte natürlich nicht fehlen.

Bevor wir unsere biblische Reise beendeten besuchten wir in Bethlehem die Universität an der die palästinensischen Jugendlichen studieren. Im Gespräch mit den Studentinnen fanden wir höchst interessante Einblicke.

Unser Weg in Bethlehem führte uns über die Hirtenfelder durch die Geburtskirche zur Grotte. Für viele nochmals ein spiritueller Höhepunkt und dieser wurde gefeiert in der Dormitiokirche im Abschiedsgottesdienst, der emotional einem Abschluss mehr als würdig war. Zuvor jedoch besuchten wir noch die Hahnenschreikirche und die 2000 Jahre alte Treppe die Jesus tatsächlich betrat.

Mit dem Besuch von En Karim und dem wunderschönen Garten um Abu Gosch ging die Reise zu Ende. Erzählen könnte man noch viel über Sehnsucht, Wünsche und Hoffnungen die eine Reise ins heilige Land offen lassen und über wunderbare biblische Eindrücke, jedoch auch über Hass und Gewalt und einem immer währenden unsichtbaren Krieg.

Und dennoch was ist heilig in diesem Land? Wir haben viel gefunden!